

Heute
auf
S. 4/5:

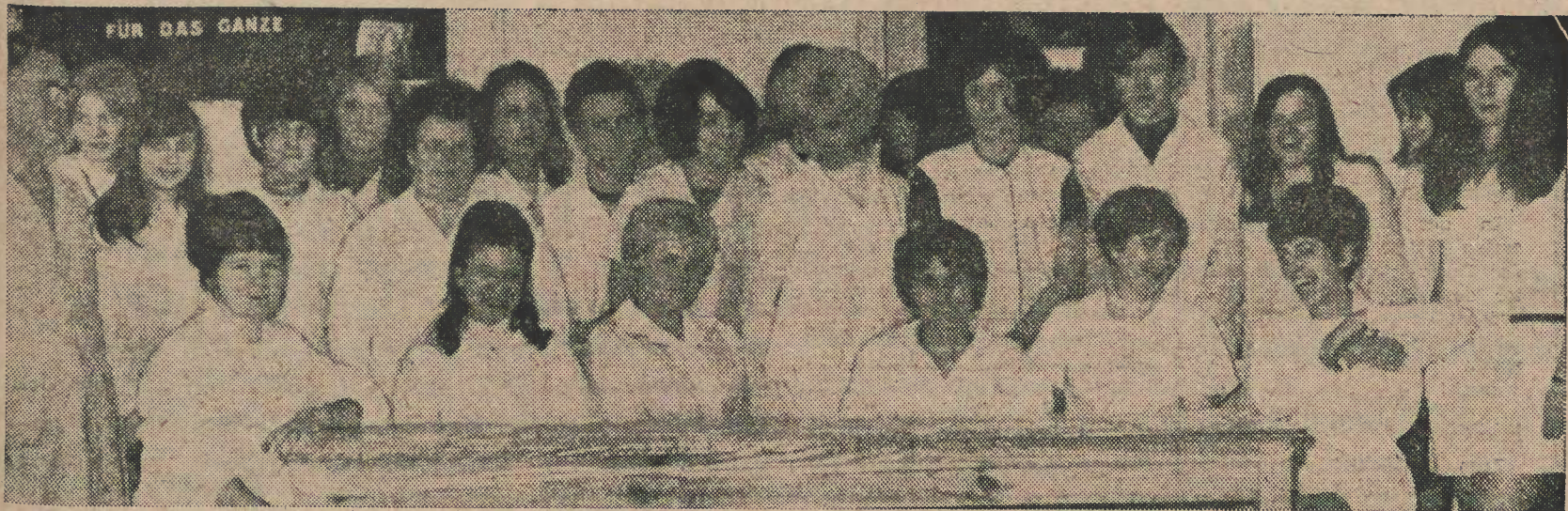
WIEVIEL SPROSSEN HAT DIE LEITER ZUM GLÜCK

WF
F

SUNDAY

15 18. 4. 1969
Preis 0,05 M

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik



Einen guten Kontakt haben die Genossen der Parteigruppe DP 2 zu den Kolleginnen und Kollegen ihres Wirkungsbereiches, besonders zu den Brigaden „Deutsch-sowjetische Freundschaft“ und „Elektronik“. Ausdruck dafür ist die gemeinsame Grußadresse der Brigademitglieder an unsere BPO-Delegiertenkonferenz

Ein Wort an unsere Delegierten

Morgen treten die 200 Delegierten, die entsprechend dem Statut unserer Partei in 11 Wahlversammlungen der Abteilungsparteiorganisationen in geheimer Wahl gewählt wurden, zu ihrer eintägigen Beratung zusammen. Die Delegierten haben das Vertrauen der Mitglieder und zugleich eine hohe Verantwortung.

Das höchste Organ unserer Betriebsparteiorganisation — die Delegiertenkonferenz — hat die Aufgabe, zu prüfen, wie die Beschlüsse des VII. Parteitag und besonders der 9. Tagung des Zentralkomitees in unserem Betrieb verwirklicht werden, die Hauptaufgaben bis 1970 festzulegen und die zentrale Parteileitung für den Zeitraum von 2 Jahren zu wählen. Aus dieser Verantwortung heraus ergibt sich die Verpflichtung aller Delegierten, durch Sachkenntnisse, revolutionären Elan und Aktivität ein hohes Niveau der Auseinandersetzungen auf der Delegiertenkonferenz zu erreichen.

Im Mittelpunkt der Beratung der Delegierten stehen deshalb folgende Fragen:

- Wie wird zur Lösung unserer politisch-ideologischen, wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Aufgaben die führende Rolle und Verantwortung der Arbeiterklasse und ihrer Partei auf allen Leitungsebenen und in allen Bereichen weiter entwickelt und verstärkt?
- Wie erhöhen wir durch zielstrebige politisch-ideologische Arbeit die Verantwortung der

Arbeiter, der Angehörigen der wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Intelligenz, der Angestellten, unserer Frauen und Jugendlichen?

- Wie helfen wir unseren Kollegen, die neuen, oft komplizierten Probleme richtig zu erkennen und zu verstehen? Wie entfalten wir die schöpferische Initiative aller Kollegen unseres Werkes im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik?
- Wie sichern wir die volle Übereinstimmung der gesellschaftlichen Interessen mit den Interessen unserer Kollektive und jedes Kollegen, um die sozialistische Menschengemeinschaft weiter zu entwickeln?

Die Delegierten bereiten sich auf ihre verantwortliche Arbeit dadurch am besten vor, indem sie mit ihren Kollegen die Grundprobleme der

GENOSSIN ROSEMARIE MERZ, Meister im Betriebsteil Bildröhre, während der Wahl in ihrer APO am vergangenen Sonnabend. Genossin Merz ist eine der 36 Delegierten der APO Bildröhre

Entwicklung unseres Betriebes beraten, ihre Meinungen, Vorschläge und Hinweise in der Beratung zur Diskussion stellen. Sie übernehmen zugleich die Verpflichtung, die Ergebnisse der Delegiertenkonferenz in ihren sozialistischen Kollektiven gründlich auszuwerten, um alle Kollegen für den Kampf um die Verwirklichung der Beschlüsse der Delegiertenkonferenz zu gewinnen.

Horst Südoma, Sekretär der BPO



Gruß und Verpflichtung

Wir, die Mitglieder der Brigaden „Deutsch-sowjetische Freundschaft“ und „Elektronik“ (Betriebsteil Diode), wünschen allen Delegierten und Gästen der Delegiertenkonferenz unserer Betriebsparteiorganisation einen erfolgreichen Verlauf und ein gutes Gelingen der wichtigen Beratung.

Die Kollektive der sozialistischen Arbeit versprechen allen Anwesenden, die bei uns noch vorhandenen Planrückstände schnellstens aufzuholen. Damit wollen wir den Geburtstagstisch zum 20. Jahrestag unserer Republik bereichern.

Brigade „DSF“,
Kollektiv der sozialistischen Arbeit
Kollektiv „Elektronik“ (DP 2)

...übrigens:

Anfang dieser Woche öffneten die Bereichsvormessen der Meister von morgen in den Direktoraten und Betriebsstellen ihre Pforten. Bezirksbürgermeister Stranz informierte sich bereits Ende März über die Vorbereitung



Vorn beim „Reservistenpräsent 20“

In der Auswertung der ersten Etappe im Wettbewerb der Reservistenkollektive unter dem Motto „Reservistenpräsent 20“ belegte unser Kollektiv im Stadtbezirk den ersten Platz. Unseren Glückwunsch!

JubiläumsgrüÙe

Zum 12jährigen Betriebsjubiläum beglückwünschen wir heute recht herzlich Günter Pauly (ÖP).

Auf eine fünfjährige Betriebszugehörigkeit konnten zurückblicken: Reinhard Behnke (TM 6), Heino Schiller (DP 6), Wolfgang Marschner (DE 2), Werner Prager (TM 6), Karl-Heinz Ertel (RT 2), Marianne Viezens (RV 2), Dagmar Pfeuffer (DP 1), Werner Mauer (TM 2) und Brigitte Kodisch (RPL).

Auch diesen Kolleginnen und Kollegen nachträglich herzliche Glückwünsche.

126 neue Heime

Wie wir bereits im Herbst vorigen Jahres ankündigten, sollte unsere AWG „1. Mai“ vom Magistrat von Groß-Berlin für 1969 etwa 100 Wohnungen erhalten. Im März 1969 bekam unser AWG-Vorstand die Aufschlüsselung der zugewiesenen Wohnungen. Nach gemeinsamer Beratung des Vorstandes und der Betriebsgewerkschaftsleitung wurden auf der Mitgliederversammlung am 17. März 1969 diese Wohnungen verteilt.

Hier konnten insgesamt 126 Wohnungen an unsere unversorgten Genossenschaftler übergeben werden, darunter 23 1-Raum-Wohnungen, 46 2- und 45 3-Raum-Wohnungen am Tierpark sowie 12 4-Raum-Wohnungen im Stadtzentrum. Die ersten der 126 Wohnungen werden bereits im April 1969 bezugsfertig.

Kinderferienlager

Durch einen Austausch mit einem anderen Betrieb haben wir kurzfristig die Möglichkeit, noch zehn Kinder der Altersgruppe 9 bis 11 Jahre im Kinderferienlager „Ernst Grube“ Zeesen-Körbis-Krug in der Zeit vom 25. Juli bis 11. August unterzubringen.

Anmeldungen sind in der Abt. VAF, Zimmer 40, erhältlich.

Scholz

Vor Globalstrategen schützen

Die Macht- und Expansionspolitik der westdeutschen Regierung geht generell von dem angestrebten Besitz von Kernwaffen aus. Die Kernwaffenstrategie bildet das Grundelement ihrer Militärkonzeption. Sie ist das Kernstück der offiziellen westdeutschen Kriegsdoktrin, insbesondere der aggressiven Vorwärtsstrategie.

Im Rahmen dieser Strategie besitzen die Kernwaffen folgende allgemein umrissene Funktionsbereiche:

- Kernwaffen sollen Bonn in einer provozierten Spannungssituation als politisch-militärisches Erpressungsmittel gegenüber den europäischen sozialistischen Staaten — aber auch gegenüber den NATO-Partnern — dienen;
- Kernwaffen werden von Bonn als das entscheidende Waffensystem für einen überraschend ausgelösten „begrenzten Blitzkrieg“ gegen die DDR oder andere Staaten des sozialistischen Weltsystems in Europa angesehen;

Artikelserie zur zivilen Verteidigung von Hans Beyer

- Kernwaffen stellen für Bonn den „Zünder“ für die Auslösung des Mechanismus der militärischen „Eskalation“ und für das Hineinziehen anderer NATO-Staaten in den von Bonn provozierten Konflikt dar.

Diese Bonner Staatsdoktrin zwingt uns, verstärkt unsere Zivilverteidigung aufzubauen. Es geht darum, unsere Betriebsangehörigen und die gesamte Bevölkerung umfassend auf die Zivilverteidigung vorzubereiten.

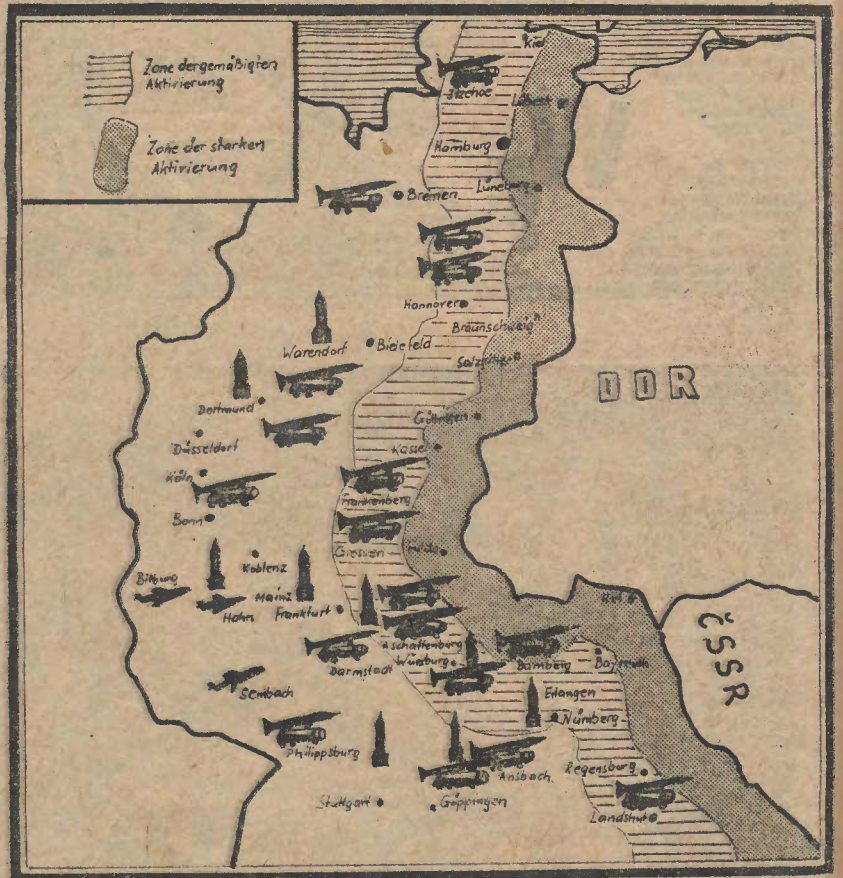
Der bisherige Luftschutz ist im Rahmen seiner begrenzten Möglichkeiten nicht mehr in der Lage, die Sicherstellungs- und Schutzaufgaben zu lösen, die sich aus der Entwicklung, aus dem Vorhandensein von weiterentwickelten konventionellen Waffen- und Massenvernichtungsmitteln sowie aus der immer ausgeprägteren Gefährlichkeit des imperialistischen Gegners ergeben.

Darum wurde vom Ministerrat der DDR unter Berücksichtigung der inneren und äußeren gesellschaftlichen Entwicklung und in Auswertung der Erfahrungen der sozialistischen Sowjetunion und anderer sozialistischer Staaten beschlossen, den Schutz der Bevölkerung und der Volkswirtschaft sowie die Vorbereitung des gesamten Landes auf die Erfordernisse eines möglichen Krieges wirkungsvoller zu organisieren und die Landesverteidigung durch die Überleitung des Luftschutzes in ein System der Zivilverteidigung zu vervollkommen.

Aus der Gewerkschaftsbibliothek

Planung und Leitung der Neuererbewegung

Die Beiträge des Buches gehen auf Grundfragen der Neuererbewegung, auf die entsprechenden Aufgaben der staatlichen Leiter und gesellschaftlichen Organisationen, auf Planung, Lösung, Durchsetzung und rechtlichen Schutz der Neuerungen ein. Probleme der speziellen Information und Dokumentation sowie ein Anhang mit gesetzlichen Bestimmungen runden das Werk ab.



Die militärstrategische Konzeption des westdeutschen Imperialismus

Die Notwendigkeit der allseitigen Entwicklung der Wirksamkeit unserer Landesverteidigung, die auch die ständige Erhöhung des Schutzes der Gesellschaft vor den gegnerischen Vernichtungsmitteln beinhaltet, ergibt sich aus der konsequenten Weiterführung der auf den Schutz des Friedens und seiner Errungenschaften (Artikel 23 der sozialistischen Verfassung der DDR) gerichteten Militärpolitik der DDR sowie aus den Aggressionsabsichten und -zielen der imperialistischen und militärischen Kräfte in Westdeutschland und ihrer Eingliederung in die Globalstrategie der USA.

Es ist eine ehrenvolle Pflicht der sozialistischen Menschengemeinschaft, jede Möglichkeit wahrzunehmen, im Falle einer Aggression Menschenleben zu retten. Es entspricht unserer humanistischen Auffassung, alles für den Schutz und die Rettung der Menschen zu tun, zumal die Chancen nicht so gering sind, wie sie zunächst angesichts der Existenz von Massenvernichtungsmitteln erscheinen.

Wir wollen hoffen und wünschen, daß eine gesamteuropäische Konferenz zur Erörterung von Fragen der europäischen Sicherheit und der friedlichen Zusammenarbeit sobald als möglich einberufen wird. Eine solche

gesamteuropäische Konferenz, an der die Vertreter aller europäischen Staaten gleichberechtigt teilnehmen, dürfte die Bemühungen um Normalisierung der Beziehungen zwischen allen europäischen Völkern im Interesse der Sicherung des Friedens und einer guten Zusammenarbeit entscheidend fördern. Eine solche Konferenz, an der die Deutsche Demokratische Republik und die westdeutsche Bundesrepublik gleichberechtigt teilnehmen, könnte es auch den beiden deutschen Staaten erleichtern, zu vertraglichen Vereinbarungen im Interesse von Frieden und Sicherheit zu gelangen.

NACHRUf



Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 4. April 1969 im Alter von 62 Jahren unser Kollege

Hermann Klammer

Er war seit über 13 Jahren als Kesselwärter in der Abteilung TM 4 tätig. Durch sein Pflichtbewußtsein und seine Zuverlässigkeit hat er wesentlichen Anteil an der Sicherstellung der Wärmeversorgung.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Die Kollegen der Abteilung TM 4 Wärmeversorgung

Der Fall Bernd K.

Heynowski/Scheumann:

Die Zuschrift eines Studenten aus Jena, der in einem der gefallenen Söldner des „Lachenden Mannes“ seinen einstigen Schulfreund wiedererkannt hatte, veranlaßte die Autoren, dem Lebensweg dieses Bernd K., der bis zu seinem vierzehnten Jahr in der DDR aufgewachsen war, nachzuspüren.



AUS DEM LEBEN
UNSERER

PARTEI

berichtet



APO-Sekretär Ingeborg Dachs

Sozialistischer Gemeinschaftsgeist muß sich durchsetzen

Am 25. März 1969 fand die Wahlberichtsversammlung der APO Arbeiterversorgung und allgemeine Verwaltung statt.

Hauptpunkte des Rechenschaftsberichtes waren die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und die Verbesserung der Leitungstätigkeit auf allen Ebenen.

Auch in der lebhaften Diskussion stand das Thema Leitungstätigkeit, besonders in der Abteilung Fuhrpark, im Vordergrund.

Zu kurz kam dagegen die tiefgehende politisch-ideologische Auseinandersetzung.

In Auswertung unserer Wahlberichtsversammlung ergeben sich für unsere zukünftige Arbeit folgende Schwerpunkte:

- größte Konzentration auf die Verbesserung der massenpolitischen Arbeit in unserem APO-Bereich;
- bessere Anleitung und Arbeit mit den Kandidaten;
- Weiterentwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit;
- entscheidende Verbesserung der Leitungstätigkeit besonders bei der Arbeit mit den Menschen;
- Entwicklung eines hohen Kosten-Nutzen-Denkens bei allen Mitarbeitern.

In die neue APO-Leitung wurden folgende Genossen gewählt: Ingeborg Dachs, Klaus-Dieter Merz, Joachim Petro, Gerda Priefert und Herbert Scholz.

Ingeborg Dachs, Sekretär der APO Arbeiterversorgung und allgemeine Verwaltung



Atmosphäre des Vorwärtsschreitens schaffen

In geheimer Wahl (unser Bild) erhielten die Genossen Karl Löhr, Christa Böttcher, Kurt Fechner, Alfred Walle, Herbert Wetzler, Gisela Gebauer, Manfred Arnold, Edmund Rasch, Ingrid Schilling, Rosemarie Fielitz, Werner Bokatus, Helmut Scholz, Werner Rupert das Vertrauen. Unser Bild oben zeigt die neue APO-Leitung bei der konstituierenden Sitzung mit Parteisekretär Horst Sudoma.

In seinen Schlußbemerkungen schätzte Genosse Sudoma die wichtigsten Aufgaben für die APO Bildröhre ein. Es sei die ehrenvolle Pflicht, den Plan zu erfüllen. Dazu ist die volle Verantwortung der staatlichen Leitung zu sichern. So müsse eine Atmosphäre des Voranschreitens im Betriebsteil geschaffen werden, die die Lösung aller anderen Aufgaben ermöglicht.

Erfahrungen und Hinweise der zentralen Arbeitsgruppe zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit in unserem Betrieb

„Qualitätssicherungssystem“

Eine Gegenüberstellung der Ausschubentwicklung der Typprüfungsergebnisse und der Beanstandung der Qualität zeigt deutlich den engen Zusammenhang zwischen diesen Merkmalen eines Erzeugnisses.

Alle Maßnahmen zur Senkung des Ausschusses und zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität müssen darum gleichzeitig auf die Sicherung und Erhöhung des Qualitätsniveaus ausgerichtet sein.

Im Rahmen des Systems der fehlerfreien Arbeit wird in Zusammenarbeit mit dem Bereich TZ begonnen, im Betriebsteil Diode ein „Qualitätssicherungssystem“ zu erarbeiten und einzuführen. Dieses System soll die Fehlererfassung, die Fehleranalyse, die Systematik des Eingriffs in den Fertigungsprozeß und eine fundierte Kontrolltechnologie umfassen.

Das Ziel ist, ein möglichst frühzeitiges Erkennen von Abweichungen von der vorgegebenen Technologie zur Regelung des Fertigungsprozesses zu nutzen und durch die Auswertung der Ergebnisse von Langzeittests im Zuverlässigkeitslabor negative Abweichungen vom Qualitätsniveau auch über lange Zeiträume zu verhindern.

Die Aufgabe der Kontrolltechnologie muß die Sicherung exakter Prüfergebnisse unter unbedingter Beachtung des ökonomischen Gesamtergebnisses sein.

So wird es gelingen, den Ausschub zu senken, die Qualität unserer Erzeugnisse zu erhöhen und die geforderten Selbstkostengrenzen zu unterschreiten.

Dieser Artikel wurde uns vom Kollegen Gruban, DT, zur Verfügung gestellt.

Berichtigung:

In unserer letzten Ausgabe wurden irrtümlich die Bearbeitungsfehler an Bildröhren mit Stunden angegeben. Mit den Zahlen für Kolbenhalsbruch im Abschnitt Schirmherstellung und Bildröhren-Totalbruch im Abschnitt Endfertigung sind Stückzahlen gemeint. Wir bedauern diesen groben Fehler und bitten unsere Leser um Entschuldigung.

Red.

WIEVIEL SPROSSEN HAT DIE LEITER ZUM GLÜCK?

Hat sie zehn, hat sie hundert, oder hat sie gar nur eine Sprosse? Bedeutet es nicht allein schon Glück genug, in einem Staat wie dem unseren zu leben, in einer sozialistischen Völkergemeinschaft, in der das Wort des einzelnen Gewicht hat?

„Ich bin glücklich“, sagt die Mutter, wenn sie einem gesunden Kind das Leben geschenkt hat. Welches Glück jedoch das Wissen um eine gesicherte Zukunft dieses Kindes! Wer aber sichert sie? Ist der nächste Schritt von der Erkenntnis nicht die Tat? Schafft sie nicht erst die Voraussetzung für echtes Glücksempfinden?

Vor einigen Monaten diskutierten wir die Frage: Ist Erfolg Glückssache? Wir schätzten ein, daß es nicht so ist. Aber wächst nicht durch den persönlichen Erfolg unser Glücksgefühl?

Wissen wir nicht, daß diese persönlichen Erfolge der Allgemeinheit dienen, und freuen uns darüber? Ist nicht jeder Erfolg eine Sprosse auf der Leiter zum Glück in unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung?

Wenn wir die Sprossen mit Jahren gleichsetzen, so müssen wir sagen: Jedes Jahr unserer Entwicklung ist ein Schritt auf dem Wege zum Glück; jedes Jahr ist angefüllt mit Taten von Millionen Menschen. Wieviel Erfolge gibt es, wieviel Erlebnisse und Eindrücke, die vom Wachsen unseres Staates sprechen!

Früher sagte man vom Glück, es sei eine Reihe von günstigen Zufällen. Stimmt das heute bei uns noch? Ist es zufällig, daß der Arbeiter und Bauer seinen Staat regiert? Ist es zufällig, daß wir uns als Arbeiter- und Bauernkinder — so alt oder jung wir auch sein mögen — auf die Schulbank setzen, um zu lernen? Wozu lernen wir?

Es war nicht immer leicht, das Glück beim Schopfe zu packen. Besinnen wir uns und denken an die Jahre vom schweren Anfang. Vergleichen wir mit heute.

Aber genügt das eigene Glück, das wir täglich durch Ideenreichtum und Schöpferkraft vergrößern?

Erwächst nicht aus unserem Glück die Sorge und Verantwortung gegenüber den Völkern, die heute noch um ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen? Wird aus dieser Sorge nicht täglich die Solidarität in Wort und Tat geboren? Ist es nicht beglückend, einer von Millionen in dieser Front der Solidarität zu sein?

Unser Betrieb ist einer von vielen in unserer Republik mit Tausenden Beschäftigten. Jeder einzelne verkörpert durch seine Leistungen ein Stück Geschichte und Gegenwart des 20jährigen Bestehens unserer sozialistischen Republik.

Wieviel Sprossen hat die Leiter zum Glück? Tausend Fragen — tausend Antworten.

Unsere Bitte an alle Leser unserer Betriebszeitung: Schreiben Sie uns Ihre Meinung zu dieser Frage.

Welche Erfolge oder Erlebnisse in Ihrem Leben, in unserer sozialistischen Menschengemeinschaft, sind für Sie Meilensteine auf dem Weg zum Glück?



Ihrer Verantwortung bewußt

Edith Mieth (unser Bild) ist seit 1950 als angelegene Arbeiterin in unserem Werk tätig. Ob als Gewerkschaftsvertrauensmann, als Mitglied der zentralen Parteileitung, im Frauenausschuß der BGL oder in der sozialistischen Brigade „Solidarität“ — überall leistet sie eine hohe politische Überzeugungsarbeit.

Sie ist Vorbild im Kampf um die tägliche Planerfüllung und bei der Senkung der Kosten. Seit ihrer Zugehörigkeit zur Partei der Arbeiterklasse leistet Edith Mieth eine zielstrebige, systematische politische Arbeit unter allen Kollegen ihres Bereiches. Sie tritt ruhig und bescheiden, jedoch konsequent und parteilich auf und hat sich dadurch die Achtung und Anerkennung der Genossen und Kollegen erworben. Trotz großer familiärer Belastungen und Schichtarbeit erfüllt Edith Mieth pflichtbewußt, mit hohem persönlichem Glückwunsch zur Auszeichnung als „Aktivist“.

Sie hat es gelernt, als sozialistischer

Produzent und Eigentümer aufzutreten. Dazu trug nicht zuletzt ihr Streben nach systematischer politischer Qualifizierung bei. Ihre Bildungsquellen sind die Tageszeitung, vor allem das intensive Studium des „Neuen Deutschland“, das Fernsehen sowie der Besuch des Einjahreslehrganges an der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus. Weiterhin viel Erfolg beim Lernen und herzlichen Glückwunsch zur Auszeichnung als „Aktivist“.



MITGLIEDER DER BRIGADE „VÖLKERFRIEDEN“ aus der Endkontrolle des Betriebsteils Diode während ihres Sportnachmittags mit Genossen Steinger. Links oben Maria Ryzek

Parteibeschlüsse und unsere Brigade

Was hat eine Tagung des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands eigentlich mit uns Frauen von DP 4, mit unserer Brigade zu tun? Wir sind größtenteils parteilos, machen unsere Arbeit im Betrieb und vertreten unseren Haushalt. Was interessiert uns da, wenn Mitglieder einer Partei zusammensitzen und über ihre parteipolitischen Probleme beraten?

Die alte Weisheit

So könnte man vielleicht die Frage stellen, würden wir in irgendeinem Betrieb eines x-beliebigen kapitalistischen Landes arbeiten. Ich sage bewußt „vielleicht“, denn auch für die Frauen in Westdeutschland dürfte es nicht ohne Interesse sein, was bei einer NPD, CDU oder SPD ausgebrütet wird.

Für die Arbeiterklasse gibt es nichts Schlimmeres als eine unpolitische Arbeiterin, einen Arbeiter ohne Klassenstandpunkt. Für einen Kapitalisten dagegen gibt es nichts Angenehmeres als einen solchen Arbeiter, der die Mähelmitze tief über Augen und Ohren gezogen hat.

Wem nützt es — wem schadet es?

Solch ein unpolitischer Michel hat ab und zu aber auch mal das Bedürfnis, sich zu informieren. Schließlich muß man als freier Bundesbürger doch wissen, wen die Gräfin Birkengrün zum Mann bekommen hat, ob die Oberweite der Brigit Bardo noch die gleiche ist und welches Waschmittel der moderne Bürger

eines freien Landes wählt. Für diese „hohen“ geistigen Ansprüche hat ein unpolitischer Mensch hat ein Kapitalist immer ein aufgeschlossenes Herz. Deshalb reiht sich Sensation an Sensation in Magazinen und Illustrierten. Im Radio und Fernsehen soll der unpolitische Bürger schließlich auch nicht zu kurz kommen. Er soll seinen „Western“ haben. Natürlich gibt es auch gelegentlich etwas „Fleisch“ ins Haus, wenn „gestript“ wird.

Die Taktik des Klassenfeindes

Der Bundesbürger braucht auf nichts zu verzichten!

Durch den hohen Stand von Wissenschaft und Technik kann man auch gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Schließlich wollen sich die in „Unfreiheit“ lebenden Brüder und Schwestern in „Mitteldeutschland“ ja auch mal entspannen. Wenn sie sich auch völlig zer schlagen vom Kampf um die Planerfüllung aus ihrem volkseigenen Betrieb nach Hause geschleppt haben, so werden sie eventuell doch noch die „Kraft“ aufbringen, um am

Fernseher einige Kanäle weiterzudrehen!

Und in der Tat — Kapitalisten haben Menschenkenntnis. Helene Neubauer aus Hintertupfingen klemmt vorm Fernseher und inhalieret, was ihr da geboten wird. Klüger ist sie davon zwar nicht geworden, dafür aber etwas müder. Doch sie tröstet sich: Du wirst morgen im Betrieb schon recht und schlecht über die Runden kommen.

Fein ausgedacht von den Besitzern der Produktionsmittel im Westen Deutschlands. Die eigenen Arbeiter eingeschläfert und von revolutionären Gedanken befreit und parallel dazu die Brüder und Schwestern in der DDR (wenigstens ein paar „treue“ Seelen) zu langsamem Arbeitsgang in den volkseigenen Betrieben veranlaßt.

Parteilich für den Sozialismus

In der Deutschen Demokratischen Republik, die in diesem Jahr ihren 20. Geburtstag begeht und wo die Produktionsmittel Eigentum des ganzen Volkes sind, werden diese Mittel von ihren Besitzern dazu eingesetzt

und benutzt, um ein möglichst hohes Betriebsergebnis zu erzielen. Je größer das Arbeitsergebnis der Betriebe, je mehr steigt das Nationaleinkommen unserer Republik, je besser und schneller können gesellschaftliche und individuelle Bedürfnisse erfüllt werden.

Beschlüsse für das Volk — werden Realität durch das Volk

Im Gegensatz zu kapitalistischen Produktionsverhältnissen sind uns in der DDR sogenannte unpolitische Menschen nicht unangenehm. Es ist einleuchtend, daß ein Mensch, der bewußt an einer und für seine Sache arbeitet, mehr zu leisten in der Lage ist als jemand, der dazu nicht die rechte Einstellung hat.

Deshalb wendet sich die SED als Partei der Arbeiterklasse mit ihren Beschlüssen auch stets an alle Klassen und Schichten unseres Volkes. Auf dem 9. Plenum des ZK der SED im Oktober 1963 ging es insbesondere um Probleme der weiteren Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR.

Freiwillige Sonderschicht zum 1. Mai

Als Beitrag zur allseitigen Stärkung der DDR, anlässlich des 1. Mai 1969, leisten die Mitglieder unserer Brigade „Ernst Thälmann“ (DP 3) eine Sonderschicht. An diesem Tage wollen wir ohne Bezahlung arbeiten, um unser Nationaleinkommen zu erhöhen und unserem Staat den Dank abzustatten für das gemeinsam geschaffene Werk des Sozialismus.

Wir meinen, daß wir nicht nur die Errungenschaften unserer Arbeit für uns in Anspruch nehmen können, sondern unsere ganze Kraft zum Nutzen unserer sozialistischen Menschengemeinschaft einsetzen. Unser Beispiel soll dazu beitragen, ohne Planschulden dem 20. Jahrestag der Gründung der DDR entgegenzugehen.

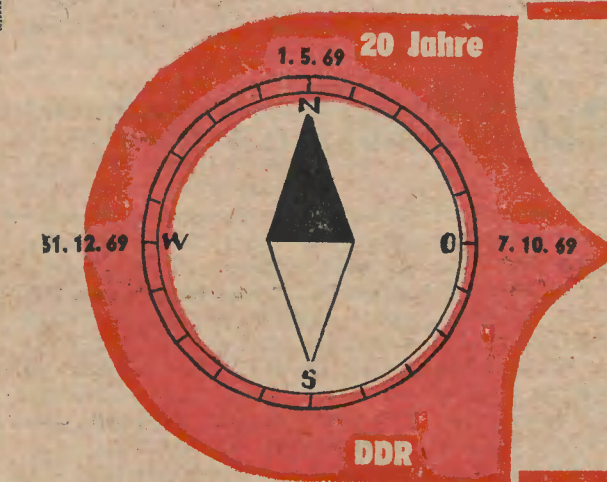
Margot Wesch, Brigade „Ernst Thälmann“

Ohne Planschulden zum Geburtstag

Wettbewerbsinitiativen gibt es vielfältige in allen Betriebsteilen und Direktoren. Dennoch sind wir unserem Staat im 20. Jahr den wichtigsten Beitrag, die sortiments- und qualitätsgerechte Planerfüllung sowie die Einhaltung der Lieferverpflichtungen schuldig geblieben.

Der Betriebsteil Diode mit seinen strukturbestimmenden Erzeugnissen konnte in seiner 6. Wettbewerbsinformation am 3. April 1969 einen wertmäßig erfüllten Märzplan und eine kumulative Erfüllung seit Jahresbeginn (nach Betriebspreisen)

Ohne Planschulden den Geburtstag unserer Republik zu begehen setzt Maßstäbe für alle Brigaden und jeden Kollegen im Betriebsteil Diode. Beispiel hierfür sind die Kollegen der Brigaden „Vilma Espin“ und „Ernesto Che Guevara“, aus der Sitziumgruppe, die sozialistische Hilfe in den Brigaden der Golddrahtdiode leisten. Ihre Leistungen und ihre Einstellung zur Arbeit sind Ansporn für die anderen Kollektive in DP 2.



Rationeller produzieren — für dich, für deinen Betrieb, für unseren sozialistischen Friedensstaat

Unser Kurs 20. JAHRESTAG DER DEUTSCHEN DEMOKRatischen REPUBLIK

Zu sehr vielen Fragen unseres Lebens wurde auf dem Plenum Stellung genommen.

Als Gewerkschaftsmitglied möchte ich nur einige herausstellen, die Kollege Herbert Warnke besonders unterstrichen hat. So muß die ideologische Arbeit innerhalb der Gewerkschaftsgruppe noch mehr als bisher im Vordergrund stehen. Von den Leitern von Arbeitskollektiven wird die gründliche Information der Belegschaften als ein wichtiges Erfordernis der sozialistischen Demokratie gefordert. Nicht weniger wichtig und wert, darüber zu diskutieren, waren die Aufgaben für den sozialistischen Wettbewerb, über die Auslastung der Grundfonds und über die Schichtarbeit. Selbstverständlich ging es auch um die planmäßige Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Allein diese wenigen Aufgaben unter sehr vielen, die zu lösen sind, zeigen, daß es dabei um die Mithilfe aller geht. Also auch wir als Brigade sind angesprochen.

Angesprochen sind aber auch alle, die im Prozeß der allseitigen Stärkung unserer Republik mit der Führung und Leitung von Menschen beauftragt sind. Sie haben für hohe ökonomische Ergebnisse in ihrem Bereich zu sorgen. Dabei haben sie jedoch die Fragen der Arbeits- und Lebensbedingungen nicht als zweitrangig anzusehen, denn dort, wo solche Fragen Bestandteil der Führungstätigkeit sind, werden auch gute ökonomische Ergebnisse erzielt werden.

Obwohl wir anerkennen müssen, daß bisher nicht wenig auf diesem Weg in unserem Werk getan wurde, so wäre es meiner Meinung nach an der Zeit, die Lautsprecher endlich wieder für die 2. Schicht anzuschließen. Etwas Musik in der 2. Schicht würde durchaus gegen aufkommende Müdigkeit helfen und die Arbeitslust steigern. Außerdem würde dann auch die „Musik“ aus ins Werk gemorgelten Klempfängern verstummen, denn die Musik, die früher mal aus den werkseigenen Lautsprechern kam, war angenehmer.

Von Maria Ryzek Aus dem Tagebuch der Brigade „Völkerfrieden“ (DP 4)

Unsere Jugend ist die Kampfesreserve der Partei

Einige Ausführungen zur Arbeit unserer jungen Genossen im Jugendverband, dargelegt von Christa Schulz, Mitglied des Zentralrates der FDJ, auf der APO-Wahlberichtsversammlung des Betriebsteiles Bildröhre

Innerhalb unseres Betriebsteiles existieren sechs FDJ-Gruppen und eine AFO-Leitung. Von 19 jungen Genossen sind 13 in der AFO- und Gruppenleitung tätig. Jeder dieser Genossen hat eine konkrete Aufgabe, die jedoch nicht von allen Genossen ernst genug bzw. gar nicht ernst aufgenommen wird.

Genosse Schuhmann vertritt z. B. die Meinung, daß erst die Funktionäre der Partei, dann die der FDJ ausgewählt werden müßten. Er zieht also die Parteiarbeit vor, und dann kommt erst die Jugendarbeit.

Wir in der AFO-Leitung sind nicht seiner Meinung. Die Jugendarbeit kommt weder vor noch hinter der Parteiarbeit, die Jugendarbeit ist ein Teil der Partei und Kampfesreserve für diese. Wenn wir nicht verstehen, mit unserer Jugend heute — gleich ob sie in der FDJ organisiert ist oder nicht — zu arbeiten, werden wir sie nicht für morgen und für unsere Partei gewinnen.

Wir haben in der FDJ im letzten Jahr 23 Abgänge, davon zehn Genossen, zu verzeichnen.

Von den 23 Abgängen haben sich 13 Jugendfreunde einen neuen Arbeitsplatz außerhalb des Betriebsteiles und des Betriebes gewählt. Sie sind auf Grund ihres Alters aus der FDJ ausgeschieden, und sechs sind in die Reihen der NVA eingetreten.

Zehn Jugendfreunde haben wegen schlechter Arbeitsverhältnisse, Hektik, dauernder Sonderschichten und schlechter Leitungstätigkeit im Betriebsteil gekündigt.

Wir sind nicht der Meinung, daß die FDJ für all die genannten Punkte allein verantwortlich gemacht werden kann. Aus der nichtorganisierten Jugend haben weit mehr den Betriebsteil verlassen, und da hat man auch keine anderen Leitungen verantwortlich gemacht.

Wie geht es mit der Arbeit mit den jungen Genossen weiter?

Die Genossen, die in den FDJ-Gruppen organisiert sind, müssen Kern sein, die Gruppenleiter unterstützen.

Weiterhin wäre zu empfehlen, die Zusammenkunft „Treffpunkt Leiter“

wieder aufzunehmen und besonders Jugendfreunde aus den Schichten einzuladen. Der „Treffpunkt Leiter“ ist auf Betriebsteilebene das letzte Mal im Juni 1968 durchgeführt worden.

Die jungen Genossen, vor allem in den Schichten, müssen das persönliche Gespräch am Arbeitsplatz fördern, die Probleme ihrer Arbeitskollegen aufgreifen und versuchen, sie in den FDJ-Gruppen gemeinsam zu lösen und in den Arbeitsplänen festhalten; wenn sie in den Gruppen nicht gelöst werden können, weiter zu der AFO-Leitung geben.

Die Parteigruppenorganisatoren sollten ab und zu die jungen Genossen befragen, was sie in der Vergangenheit in der FDJ getan haben bzw. was sie weiterhin zu tun gedenken.

Bis zum 20. Jahrestag verpflichtet sich die FDJ des Betriebsteiles, zehn Jugendfreunde aus den drei Schichten für unsere Organisation zu gewinnen, und hofft, daß uns diesmal alle jungen Genossen unterstützen.

Hohe Einsatzbereitschaft beim wehrsportlichen Geländelauf

In enger Zusammenarbeit zwischen unserer Grundorganisation der GST und Schulleitung unseres Betriebes wurde am Sonnabend, dem 12. April 1969, im Rahmen der Massenaktion „Signal DDR 20“ im Pionierpark „Ernst Thälmann“ unser wehrsportlicher Geländelauf durchgeführt. Trotz schlechten Wetters zeigten alle Aktiven einen hohen Einsatz.

Die männlichen Teilnehmer hatten

eine Strecke von 3000 m und die Mädchen von 1000 m zu bewältigen. In dieser Strecke waren drei wehrsportliche Details eingearbeitet, die alle Teilnehmer meistern mußten.

Wir danken allen Lehrmeistern für ihren Einsatz als Kampfrichter. Nach dem Lauf erhielten die Teilnehmer eine kleine Stärkung.

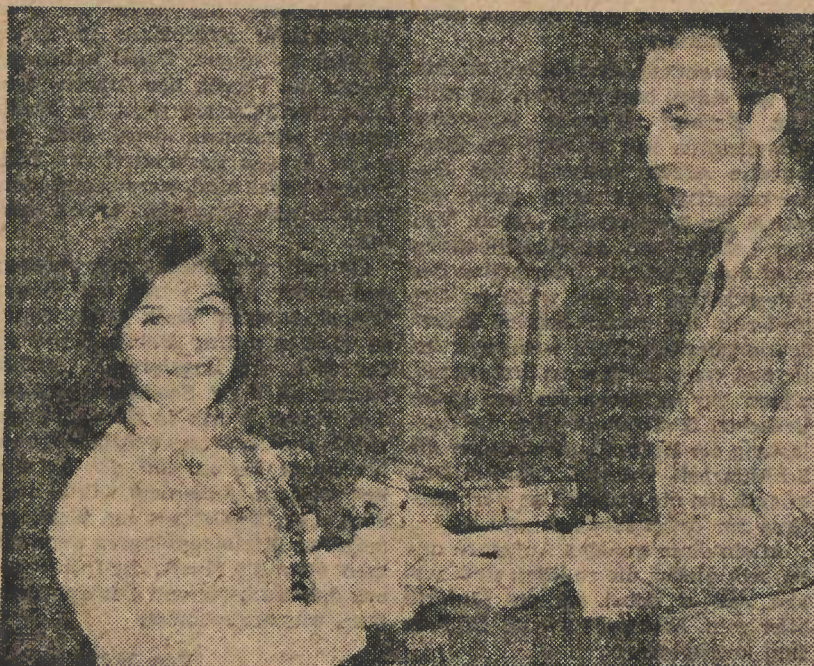
Trotz einiger Schwierigkeiten können wir wieder eine Aufgabe im

Rahmen der wehrpolitischen und wehrsportlichen Massenaktion als gelöst abrechnen.

Die Sieger werden wir in der nächsten Ausgabe unseres Wf-Senders bekanntgeben.

Wir danken nochmals allen Aktiven und Helfern sowie allen Organisatoren, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beitrugen.

Gerhard Scheibel/FDJ-Gruppe TM 2



ZUR MISS FRÜHLING ernannt wurde auf unserem Ball am 21. März unsere Hannelore. Auf dem Bild rechts APO-Sekretär Manfred Gerscht

Der Frühling wurde „heiß“ empfangen

Alle Jahre wieder kommt der Frühling ins Land gezogen. Nach längerem Zögern ließ er sich auch in der Grundausbildung sehen und eröffnete seine Regierungszeit am 21. März Punkt 19.00 Uhr mit einem zünftigen Frühlingsball.

Um ihn würdig heiß zu empfangen, ließen die „Elektroniks“ ihre Gitarren erklingen, und so mancher versuchte, ihm zu Ehren ein Liedchen zu singen. Mit Lederhosen und Ringelsocken gelang es unserer Stimmungsgruppe, alle zur großen Frühlingspolonaise zu locken. Die Stimmung stieg auf ihren Höhepunkt, als unsere Hannelore mit knappem Vorsprung als Miß Früh-

Zum Treffen junger Sozialisten in der Hauptstadt der DDR wird das Lied der blauen Fahnen wieder von der Jugend gesungen werden.

Lied der blauen Fahnen

Auf den Straßen, auf den Bahnen
seht ihr Deutschlands Jugend ziehn.
Hoch im Blauen fliegen Fahnen,
blaue Fahnen, nach Berlin.
Links und links und Schritt gehalten,
laßt uns in der Reihe gehn.
Unsr Fahnen werden fliegen
hoch im Sturm voranzuwehn.

★

Hebt die Fahnen, laßt sie schweben,
singt ein neues Fahnenlied!
Wir sind Deutschlands neues Leben,
und der Friede mit uns zieht.
Macht des Friedens, du wirst siegen,
ziehst in alle Herzen ein.
Blaue Fahnen werden fliegen
hoch im blauen Himmelsschein.

★

Aus dem Blauen strahlt die Sonne
und sie leuchtet Deutschland, dir.
Links und links singt die Kolonne,
Freie Deutsche Jugend, wir.
Laßt uns neu die Heimat bauen,
laßt uns fest zusammenstehn!
Blaue Fahnen hoch im Blauen
werden über Deutschland wehn.

Worte: Johannes R. Becher
Musik: Hanns Eisler

Eine zünftige Bowle und ein Imbiß sorgten für das leibliche Wohl unserer Frühlingshungerigen.

Wir möchten hier all den vielen freiwilligen Helfern, die zum Gelingen unseres Festes beitrugen, Dank sagen und wünschen uns weiterhin eine so gute Unterstützung seitens der Schulleitung sowie der zentralen FDJ-Leitung.

Manfred Gerscht
AFO-Sekretär der Grundausbildung

Vom Leser für den Leser geschrieben



Wie eine große Familie fühlten sich die Kollegen der Feuerwehr unseres Betriebes und die Kinder des Heimes „Agnes Smedley“

„Es war so schön, davon träume ich“

Die Kleinen des Kinderwochenheimes „Agnes Smedley“ besuchten unsere Betriebsfeuerwehr

Als die Kinder erfahren haben, daß unsere Patenbrigade „Konstantin Simonow“ (W) uns für einen Besuch bei der Betriebsfeuerwehr angemeldet hat, war die Erwartung groß. Jeden Tag fragten die Kinder: „Gehen wir heute ins Werk zur Feuerwehr?“ Aber sie mußten sich noch gedulden.

Am Donnerstag, dem 27. März 1969, war es dann endlich soweit. Frau Alt, als Vertreter der Patenbrigade, holte uns vom Kindergarten ab.

Aufgeregt und erwartungsvoll betraten wir das Werkgelände. Ein Feuerwehrmann nahm uns am Tor in Empfang. Was gab es nicht alles zu sehen! Der Aufenthaltsraum der Feuerwehr war für den Besuch der Kinder vorbereitet. Liebevoll waren Kekse bereitgestellt, und obwohl unsere Kinder gerade erst tüchtig gefrühstückt hatten, verschmähten sie die Kekse nicht. Es dauerte gar nicht lange, da waren die Schachteln leer.

In netter kindgemäßer Form erzählte der Wehrleiter Kollege Schön den Kindern von der Arbeit der

Feuerwehr. Er verstand es gut, die Aufmerksamkeit der Kinder zu fesseln und ihnen durch geschickte Fragestellungen Verhaltensregeln bei Feuergefahr zu vermitteln.

Er erklärte den Kindern, wie sich die Feuerwehrleute schützen.

Mario Grönert durfte den Helm aufsetzen, während die Funktion des Helmes demonstriert wurde. Ein Feuerwehrmann legte die Schutzmaske an, die ihm die Kinder dann abnehmen sollten. Eifrig bemühten sie sich. So eifrig, daß der Kollege um seinen Kopf bangte.

Danach ging es auf den Hof. Hier erwartete uns die nächste Überraschung. Mit einem Handlöschgerät mußten wir nach einer Büchse zielen und sie von einem Pfahl herunterspritzen. Jeder Erfolg wurde mit Beifall belohnt. Später öffnete sich die Garagentür, und ein großes Feuerwehrauto fuhr mit Blaulicht und Signal in den Hof.

Jetzt erfüllte sich der Traum aller Kinder. Nach eingehender Betrachtung des großen roten Autos durften sie auch mit der Feuerwehr fahren. Das war der allerschönste Augenblick.

Zum Abschluß — und als einen ganz kleinen Dank — sangen wir den Männern ein Frühlingslied vor. Ich hatte Mühe, meine Kinder wieder unter einen Hut zu bringen, so aufgeregt waren sie.

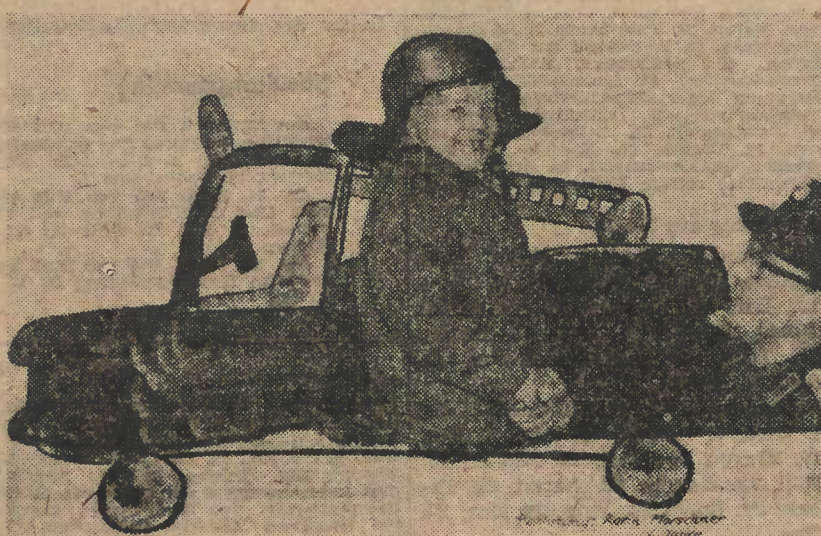
Bis zum Ausgang begleitete uns noch ein Feuerwehrmann. Er konnte sich kaum der Sympathie der Kinder erwehren.

Dieter Lindner sagte: „Der gefällt mir, der ist schön.“ Und Heike Bunkherr meinte: „Es war so schön, davon träume ich.“

Alle Kinder waren stark beeindruckt und haben im Augenblick nur einen Berufswunsch: Sie wollen zur Feuerwehr, wenn sie groß sind.

Vera Jurrak, Erzieherin der ältesten Tagesgruppe Kinderwochenheim WF „Agnes Smedley“

Viele lustige Zeichnungen fertigten die Kinder vom Besuch unserer Feuerwehr an. Auf unserer Bildmontage Wehrleiter Genosse Schön und Mario Grönert.



Beste Gruppe

Im Leistungsvergleich der Kabarettgruppen der Stadtbezirke Lichtenberg, Köpenick und Treptow wurden unsere „Wetterfrösche“ als beste Gruppe mit einer Urkunde ausgezeichnet.

Vielen Dank...

... für die erwiesene Aufmerksamkeit anlässlich der Jugendweihe ihrer Tochter Renate sagen: Gerhard Schwarz und Frau, Ebenfalls bedanken sich Bärbel Dallmann und ihre Eltern.

Hausmeister gesucht!

Für unsere Kinderkrippe „Clara Zetkin“ suchen wir dringend einen Hausmeister. Kolleginnen und Kollegen, die einen handwerklich befähigten Bekannten haben (auch Rentner), der für diese Tätigkeit Interesse hat, möchten sich bitte in VAK 77 110, Tel. 29 96 (Krippe „Eitel und Julius Rosenberg“ — Eingang Terrasse) melden.

Müller, Gruppenleiter



Woche vom
28. 4. — 30. 4. 1969

Essen zu 0,70 Mark

Montag: I Wirsingkohleintopf mit Fleischeinlage; II wie I

Dienstag: I verlorenes Ei in Senfsoße, Kartoffeln, rote Bete; II Schweinepfeffer, Sauerkohl, Kartoffeln

Mittwoch: I Quarkkeulchen, 1 Teller Suppe; II Sülze in Remoulade, Röstkartoffeln, rote Bete

Schonkost zu 0,70 Mark

Montag: Hefeklöße mit Heidelbeeren

Dienstag: gedünsteter Gulasch, Kartoffeln, Kopfsalat

Mittwoch: Fischgulasch, Kartoffeln, Stachelbeeren

Essen zu 1,— Mark

Montag: Bulette mit Setzei, Mischgemüse, Kartoffeln

Dienstag: Schweinebraten, junge Erbsen, Kartoffeln

Mittwoch: Kotelett nach Szegedinerart, Kartoffeln

Änderungen vorbehalten!
Werkspeisung!

Unsere Schachaufgabe

Jan Mortensen, Taastrup (Dänemark),
Urdruck aus Schach 1968

Matt in zwei Zügen

Weiß: Kg1, Th8, Lh4, Lh5, Se2, Se5, Bg3

Schwarz: Kh3, Te6, Lf4, Sd3, Sf2

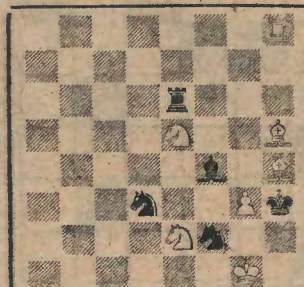
Auflösung aus Nr. 14 (Dr. W. Speckmann)

a) 1. Db3 Kd6 2. Dd5 matt. 1. ... Kf8 2. Dc3 matt.
1. ... Kf4 2. Dg3 matt. 1. ... Kd4 2. Dc3 matt. b) mit w. K nach b8 (1 Db3 wie bei a) scheitert an Kd4) 1. Tg3! Kd4 2. Dd5 matt. 1. ... Kd6/Kf6/Kf4 2. Dc7/Dg7/Dc7 matt.

Paul Müller

In unserer letzten Ausgabe mußte es richtig heißen: Auflösung aus Nr. 13 (W. Fichtner).

Red.



Vorher war er ein Knirps

Rudersport auch für unsere Kinder

Mit dem traditionellen Rudergruß „Riemen- und Dollenbruch“, liebe Betriebsangehörige, möchte auch die Jugendgruppe der GST Oberschöne-weide-Wuhlheide Dank sagen für Eure Unterstützung, die Ihr dem Sport gewährt.

Nun sind wir schon beim Sport, darum fragen wir: Treiben auch Eure Kinder Sport? Wenn nicht, so bitten wir Euch, schickt sie zu uns nach Friedrichshagen ins Bootshaus zum Rudern. Wahrscheinlich werden viele sagen, Rudern ist eintönig,

strengt an, man fährt rückwärts, sieht nicht das, was von vorn kommt usw. Aber man ist doch an der frischen Luft, der Körper wird durch den Rudersport allseitig entwickelt.

Im Jahre 1968 hatten wir z. B. im Jugenddoppelvierer einen Steuer-mann, der war, wie man so sagt, ein Knirps. Da er aber mit seiner Mann-schaft den Ausgleichssport, d. h. Waldlauf, Ballspiele, Gymnastik und spezielles Krafttraining mitmachte, entwickelte er sich zu einem beachtlich kräftigen Jungen, den man

1969 nicht mehr zum Steuern nehmen kann.

Wir rudern auch nicht nur, sondern haben sogar schon einen Tanznach-mittag mit Currywurst-Essen organi-siert. Es hat uns allen viel Spaß ge-macht, und wir wollen noch mehr solche Nachmittage veranstalten.

Wir feiern aber nicht nur, sondern hatten auch Erfolge im vergangenen Jahr. So konnten wir Siege bei den Junioren zwischen 16 und 18 Jahren und bei den Schülerinnen und Schü-lern von 12 bis 14 Jahren verzei-chen. Bei der Jugend zwischen 14 und 16 Jahren belegten wir viele 2. und 3. Plätze. Das beste Ergebnis war ein 1. Platz bei den Berliner Meister-schaften im Schülerinnen-Doppel-zweier. Es sind schon kleine Erfolge, wenn man bedenkt, daß fast alle erst ein bis zwei Jahre rudern. Um aller-dings „ganz groß“ zu werden wie z. B. Anita Kuhlke oder Achim Hill, muß man schon fünf bis sieben Jahre dabeisein.

Da wir viermal in der Woche trainieren — dienstags, donnerstags, sonnabends und sonntags —, müssen wir ganz schön an uns arbeiten. Unser Übungsleiter sagt: Erst die Schule oder der Beruf, das Eltern-haus und dann der Sport. Da uns das Rudern Spaß macht und wir dadurch auch unsere Republik kennenlernen, lohnt sich die Mühe. All die anderen Dinge wurden schon vorher in dem Artikel unserer Schülerabteilung er-wähnt.

Nicht nur Ihre Kinder sind einge-laden, unser Bootshaus zu besuchen, sondern auch Sie selbst. Also, auf Wiedersehen beim schönen Ruder-sport.

Mit sportlichem Gruß
die Jugendabteilung
der TSG Oberschöne-weide
Abt. Wuhlheide, Sektion Rudern



Die Gewerkschafts-bibliothek empfiehlt:

Zeitzeichen, Prosa vom Tage

Die Helden dieser Gegenwarts-erzählungen sind keine besonderen Persönlichkeiten, sondern Menschen wie du und ich, Zeitgenossen, Bür-ger unserer Republik, die sich im Arbeitsalltag, in ihrem Privatleben und in ihren Liebesbeziehungen be-währen oder auch zeitweise versa-gen.

★

Abschied von den Engeln, von Werner Heiduczek

Der Autor schildert fesselnd am Schicksal einer Familie die unter-schiedlichen Denkweisen und Le-benshaltungen in beiden deutschen Staaten und vermittelt ein anschau-liches Bild unserer Gegenwart.

★

Auswahl 68 — Neue Lyrik — neue Namen

In dieser Sammlung sind junge Au-toren der DDR der Jahrgänge 1930 bis 1951 vertreten. Darunter Volker Braun, Heinz Czechowski, Peter Gosse, Hartmut König, Sarah Kirsch. In den Gedichten spiegeln sich der Wirklichkeitssinn und die Aufge-schlossenheit der jungen Lyriker für die Probleme unserer Zeit und ihr intensives Interesse am politischen Geschehen wider.

★

Meyers Jugendlexikon — Mit far-bigen Abbildungen, Zeichnungen, Tabellen und Karten

In dem einbändigen Werk stehen Themen, wie Schule und Berufsaus-bildung, staatsbürgerliche Erziehung, FDJ und Pionierorganisation „Ernst Thälmann“, Naturwissenschaften und Technik, Sport, Mode usw. im Vordergrund. Im Anhang sind tabel-larisch geographische Angaben, künstliche Himmelskörper und welt-geschichtliche Daten wiedergegeben. Ausführliche Benutzungshinweise werden dem Wissensspeicher voran-gestellt.

Jursik

Leiter der Gewerkschaftsbibliothek

Schulungstermine

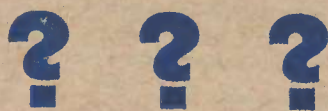
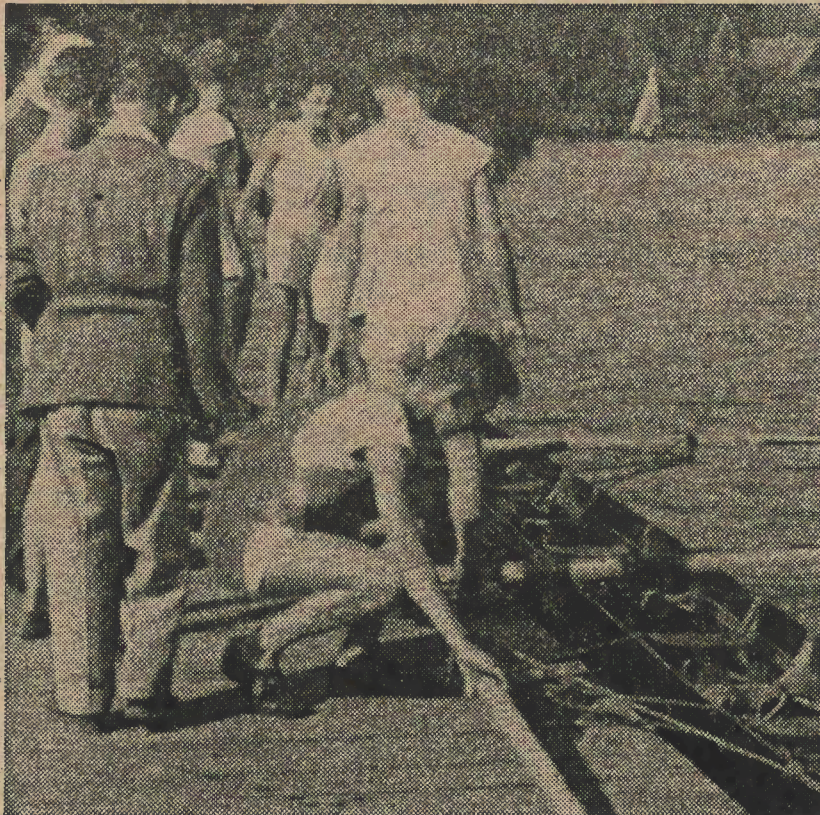
Am 23. April 1969 von 15.15 bis 16.15 Uhr, E-Schutz, Zug Samlenski im LS-Keller; B.-u.-I.-Schutz, Zug Scherer im Speiseraum I.

Am 24. April 1969 von 15.15 bis 16.15 Uhr MTV-Schulung und E-Schutz, I. und II. SPB im LS-Keller.

Am 25. April 1969 von 9.00 bis 10.30 Uhr Komiteeschulung im LS-Keller.

WF-Sender

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorgani-sation. Verantwortlicher Redakteur: Mar-got Schleusener; Redakteur: Renate Wal-ther. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 103 Berlin.



Waagrecht: 1. Moskauer Untergrund-bahn, 5. Gestalt aus der Oper „Eugen Onegin“, 8. Sport- und Spielgerät, 11. Funkmeßverfahren, 12. männliche Ente, 13. Bitte um Antwort, 14. weiblicher Vorname, 15. Löhnung, 16. dünner, biegsamer Zweig, 18. Trinkgefäß, 20. Lebens-bund, 22. Stahlplatte zur Blechbearbei-

tung, 25. Rennstrecke, 26. Stadtteil von Hamburg, 28. Teil des Beins, 29. Hundeschlitten der Tschuktschen, 30. kleine Währungseinheit in Korea, 32. Brennmaterial, 33. Schreitvogel, 34. Schüler, 36. Kinderspeise, 37. Wintersportgerät, 40. Getreideart, 43. entscheidendes Macht-instrument der herrschenden Klasse, 46. feingeschnittener Rauchtobak, 47. Was-sersportfahrzeug, 48. das Kriechstoschwimmen, 49. Rat der Alten im alten Rom, 50. Jurist, 51. Deichschleuse, 52. Backmasse, 53. organische chemische Verbindung.

Senkrecht: 1. Verbindungsstück für zwei Rohrenden, 2. Transportgerät, 3. Zorn, 4. deutscher Grenzstrom, 5. Morgenland, 6. Handbewegung, 7. Fläche, 8. Titelgestalt einer Oper von Gershwin, 9. afrikanisches Liliengewächs, 10. Schub-fach, 17. Greifzirkel, 19. eine der Nord-friesischen Inseln, 21. An- und Verkauf von Waren, 23. Fachmann, Spezialist, 24. Windbluse, 25. Rückstand der Teerdestil-lation, 26. produktive Tätigkeit, 27. Truppenspitze, 31. Landstreitmacht, 35. Beratung einer Gesetzesvorlage in der Volkskammer, 36. weiblicher Vorname, 37. Rennbeginn, 38. Nebenfluß der Do-nau, 39. Brauch, 40. Nagetier, 41. Stachel-tier, 42. Kartenspiel, 44. Schriftstück, 45. größter rechter Nebenfluß der Kura.

Auflösung aus Nr. 14

Waagrecht: 1. Reck, 4. Odra, 8. Hals, 9. Ehre, 11. Ball, 12. Tennis, 13. Oboe, 15. Lar, 17. Neige, 18. Aston, 19. Agent, 20. Art, 22. Elsa, 24. Segeln, 26. Trab, 27. Ural, 28. Arena, 29. Sack, 30. Puck.

Senkrecht: 1. Rubel, 2. Chlor, 3. Kalb, 4. Oste, 5. Rennen, 6. Ahn, 7. Fes, 10. Ringer, 14. Obst, 16. Angler, 17. Noll, 18. Angela, 20. Aarau, 21. Ta-bak, 22. Enak, 23. Step, 24. Sue, 25. Gas.

